



Feines Paket

Mit dem Ambient-Plattenspieler, den wir für die Titelseite unserer letzten Ausgabe ausgewählt haben, hat Clearaudio einen Volltreffer gelandet, der sich durch ein innovatives Magnet-Lager mit Keramikachse auszeichnete. Als Peter Suchy uns quasi in letzter Sekunde den brandneuen Performance für dieses Heft zum Test anbot, war schnell klar, dass dieser Bericht sein musste (selbst wenn wir auf Werkphotos zurückgreifen mussten, damit genug Zeit für den Test blieb): Der Performance hat ebenfalls das CMB-Lager, kostet aber weniger als die Hälfte.

Wo genau der Performance in der Clearaudio-Produktthierarchie angesiedelt ist, erschließt sich mir nicht auf Anhieb. Ich vermute, dass er den Einstieg in die »Nicht Acryl«-Schiene bilden soll. Für den geneigten Interessenten ist das sowieso ohne Bedeutung, denn Hierarchie hin oder her – das Performance-Paket ist verflixt attraktiv. Es besteht aus dem Laufwerk, dem Tonarm Satisfy Car-

Mit dem neuen Performance-Plattenspieler bringt Clearaudio sein innovatives CMB-Magnetlager jetzt auch in die Preisklasse unter 2.000 Euro.

bon und dem MM-Tonabnehmer Maestro Wood. Dafür werden 1.995 Euro verlangt, die auch nach der Mehrwertsteuererhöhung gültig bleiben.

Die Laufwerkszarge besteht aus einer HDF-Platte (hochdichte Faserplatte), die mit einer Alu-Umfassung hübsch »getarnt« ist. Die wird von zwei Kunststeinplatten in die Zange genommen, beim Testobjekt in der weißen »Pearl«-Version. Ab Januar 2007 wird es auch eine schwarze Variante geben. Der Verbund ist resonanztechnisch sehr gelungen, verhält sich unauffällig. Die Zarge steht auf drei höhenverstellbaren Füßen, die

nicht bedämpft sind. Es lohnt sich sicher, dem Spieler einen ordentlichen Unterbau zu spendieren. Der Synchronmotor im soliden Metallgehäuse, in dem auch der Ein/Ausschalter sitzt, hat wie der Ambient eine Keramikachse und wird in die Aussparung der Zarge hinten links gestellt. Der Antriebspulley aus Acryl wird mit drei Schrauben auf der Motorachse befestigt. Er hat zwei Durchmesser für 33 und 45 Umdrehungen und jeweils drei Führungsgrillen, die sich im Durchmesser minimal unterscheiden und so eine geringfügige Drehzahlkorrektur ermöglichen. Der Kontakt zum Teller wird mit einem elastischen Rundriemen hergestellt. Diese schlichte und weit verbreitete Entkopplungsmethode sorgt für viel Ruhe im Abtastvorgang. Dass für einen Drehzahlwechsel der Riemen von Hand umzulegen ist, ist in dieser Preisklasse gang und gäbe.

Das Herzstück des Performance-Laufwerks ist natürlich das CMB-Lager, das bereits im letzten Heft im Ambient-

Bericht ausführlich beschrieben wurde und künftig in allen Clearaudio-Laufwerken verbaut wird. Der vier Zentimeter dicke Plattenteller hat einen Markierungspunkt, der zu seinem Pendant am Lager auszurichten ist. Trotz Magnetlager ist der Teller vorsichtig aufzusetzen, damit die keramische Tellerachse nicht beschädigt wird.

Auch der Performance trat mit dem Satisfy Carbon-Tonarm an, wie schon beim Ambient mit »direct wire« durchverkabelt, also in einem Stück vom Tonabnehmer bis zum Phonoverstärker ohne Lötstellen oder Steckverbindungen. Prinzipiell die beste Lösung an dieser Stelle und für den angepeilten Kundenkreis sicher richtig. Wer gerne mit Kabeln experimentiert, kann eine Version mit Cinchbuchsen ordern. Zur Tonabnehmerbefestigung »à la Schröder« wiederhole ich mich an dieser Stelle ganz bewusst: Der Freiheitsgrade sind hier viele und deshalb wäre eine Markierung oder eine Montagelehre sehr hilfreich, die den korrekten Einbauwinkel zeigt.

Eine kleine Unart legt der Tonarm, genauer seine Liftbank, an den Tag. Deren Oberseite ist mit einem »klebrigen« Kunststoff belegt, der recht gut am Armrohr haftet. Zwar wird so ein Wandern des Tonarms beim Absenken sicher verhindert, aber leider führt das beim Aufsetzen der Nadel zu einer kurzzeitigen merklichen Überhöhung der Auflagekraft, bis sich die Liftbank vom Armrohr trennt. Eine elektronische Waage kann dabei deutlich falsche Werte anzeigen. Ich empfehle deshalb, beim Einstellen

der Auflagekraft auf den Lift zu verzichten und die Nadel von Hand auf der Waage zu platzieren. Dann erfährt man zuverlässig die eingestellte Auflagekraft und auch, dass das Magnetlager keinen Einfluss darauf nimmt.

Als Tonabnehmer setzt Clearaudio das Moving-Magnet-Spitzenmodell Maestro Wood ein, was mich als Fan dieser Systemgattung besonders begeistert. Dass Clearaudio MM ernst nimmt, beweist die Verwendung eines Bor-Nadelträgers und der gleichen Nadel, die auch in den ungleich teureren MCs eingesetzt wird. Wie bei den meisten hochklassigen MMs gibt es keinen auswechselbaren Nadeleinschub. Bei einer Beschädigung oder nach Abnutzung muss das System zum Tausch oder zur Reparatur also eingeschickt werden.

Der Aufbau des Performance geht schnell und stellt auch für »analog Ungeübte« kein Problem dar. An Zubehör wird alles mitgeliefert, was man braucht, und die Bedienungsanleitung führt verständlich durch den Aufbau.

Die Entzerrung und Verstärkung des Phonosignals übernahm der Phonomax von Brocksieper, der per TMR Ramses-Kabel die Outsider-Kette belieferte. Das machte vom ersten Ton an – frisch aus dem Karton – richtig Laune, ließ nichts vermissen. Interessant ist dabei, dass die Präsentation sich doch deutlich von dem unterscheidet, was MC-Systeme produzieren. Ganzheitlich ist wohl der passende Begriff, will heißen: Die Darstellung des Klangbildes steht als geschlossene Einheit im Vordergrund. Zwar glaubt man anfänglich, Details zu vermissen, aber schnell wird klar, dass die sehr wohl »da sind«, nur eben als integraler Bestandteil. Das ist oft näher am realen Musikgeschehen. Nicht umsonst werden Orchester als »Klangkörper« bezeichnet. Wer schon mal im Konzert versucht hat, die heimische Musikreproduktion nachzuvollziehen, merkt schnell, dass die akribische Darlegung von Details so nicht stattfindet. Das Maestro Wood agiert bruchlos über den gesamten Frequenzbereich, befließigt sich einer flot-

Clearaudio Performance Pearl

BxHxT	42 x 13 x 33 cm
Garantie*	5 Jahre
Preis	1.995 Euro
Vertrieb	Clearaudio
	Spardorfer Straße 150
	91054 Erlangen
Telefon	091 31 - 5 95 95

* Tonarm + Tonabnehmer: 3 Jahre



Nachschlag

Im letzten Heft habe ich dem Clearaudio Satisfy-Tonarm attestieren müssen, dass er mit dem London Reference Cartridge überfordert ist, gleichzeitig aber schon klargemacht, dass sich das nur auf diese eine Kombination (von den gehörten und beschriebenen) bezieht. Wie angekündigt, habe ich das Ambient-Laufwerk mit dem Roksan Artemiz R bestückt. Das geht dank VTA-Lifter einigermaßen zügig von der Hand. Meine Erwartungen waren hoch und wurden denn auch nicht enttäuscht. Hätte ja sein können, dass sich Roksan und Clearaudio nicht vertragen...

Gott sei Dank mögen sich die beiden Geräte. Liebe Leute – das ist eine Killerkombination! Ambient/Artemiz R/London Reference Cartridge präsentieren ein pralles Musikbouquet, in dem jede Einzelheit deutlich gemacht wird und doch immer im musikalischen Gesamtbild integriert bleibt. Man kann jeden einzelnen highfidelen, von mir aus auch highendigen Parameter herausgreifen und wird immer feststellen, dass das höchsten Ansprüchen locker genügt. Aber erst die überaus schlüssige Verbindung aller Eigenschaften macht diese Kombination zu etwas ganz Besonderem – zu einem Plattenspieler der Traumklasse, der obendrein optisch dezent bleibt. **HR ■**

ten, dabei präzisen Dynamik und malt mit kräftigem Pinselstrich wunderschöne Klangfarben. Es gehört sicher in die vorderste Reihe der reinrassigen MM-Systeme und ist schon alleine eine dicke Empfehlung. Dass für diese Tonabnehmergattung die Phonoamps nicht so aufwendig sein müssen, da die zehnfache Signalstärke (gegenüber MCs) geliefert wird, darf man dabei nicht übersehen.

Auch der Performance hat diesen ruhigen Hintergrund, den ich beim Ambient beschrieben habe und der überwiegend dem CMB-Lager zuzuschreiben ist. Die Irritation, die mich noch beim Ambient erwischt hat, hielt sich diesmal eher in Grenzen. Wohl ist auch hier die virtuelle Bühne schön dargestellt, aber das Interesse gilt bei diesem Plattenspieler vorrangig dem gesamten Klangbild. Die in Fülle vorhandenen Details nimmt man einfach als gegeben hin, da sie sich nicht aufdrängen. Ein gutes Livekonzert behält man ja sehr lange im Gedächtnis, nicht wegen der Details, sondern als Gesamterlebnis. So erging es mir, als ich Joan Armatrading aufgelegt habe (Reissue A&M SP-3228). Da war schlagartig das Konzert vor vielen Jahren im Münchner Zirkus Krone wieder präsent. Die räumliche Anordnung auf dieser Platte entspricht der da-

maligen Bühnanordnung, die Stücke spielte sie damals auch, und so war die Imagination fast perfekt. Solche Erlebnisse gehören schon in das gehobene Repertoire eines Analogspielers.

Wie der Performance bei aller Geschlossenheit mit Details umzugehen weiß, kann man sehr schön anhand der »La Folia« erfahren. Diese vielen Vinylisten wohl vertraute Scheibe stellt eine kuriose Ansammlung akustischer Ereignisse dar, die durchaus vergnüglich sind. Hier kommt es darauf an, die vielen Details zu einem schlüssigen Ganzen zu verbinden. Das gelingt dem Performance-Paket ganz vorzüglich, und ganz nebenbei unterstreicht es bei Gewehr-schüssen, Peitschenknallen oder splitternden Gläsern seine bemerkenswerten dynamischen Fähigkeiten. Ganz und gar unaudiophil ist »My Fair Lady« (Columbia Six Eye), die hübsche Geschichte vom Professor und der Straßengöre. Hier zeigt der Performance sein Talent beim Erzeugen von Emotionen. Das kommt einfach gut rüber, lässt die Protagonisten glaubhaft agieren, sei es Julie Andrews als Eliza Doolittle, wenn sie ihren Träumereien nachhängt, oder Stanley Holloway, der als ihr Vater die pure Lebenslust verströmt. Das ist akustisches Kino – ganz große Klasse.

Insgesamt bietet der Performance ein rundes, stimmiges Klangbild, das niemals mit aufdringlicher Detailverliebtheit nervt und dennoch nichts vermischen lässt. Ich bin mal gespannt, wie sich das MM Maestro Wood in anderen Konfigurationen schlägt.

Fazit

Kompakt und dabei elegant präsentiert sich Clearaudios neuer Performance-Plattenspieler. Er ist für Analog-Einsteiger ein »Rundum-Sorglos-Paket«, das auf Anhieb richtig Freude macht. Auch für ambitionierte Plattenspieler stellt er eine echte Versuchung dar. Das Preis-Leistungsverhältnis ist exzellent. Eine Empfehlung ohne Einschränkung. **Helmut Rohrwild ■**